

den Missionen auf Dr. Nohrbach. Mit Schnaps vergiftet man die Eingeborenen, Kapitalisten und Börsenspekulanten allein den Vorteil von der Kolonialpolitik. — Abg. Engelbert (Centr.): Und das ist der Vertreter der alten Panatlantiden? (Woh, hört! Sehr wahr!) Jede Rede gegen die Kolonien kommt zu spät, wir haben sie eben. (Sehr richtig!) Sie aber schlichen die Leute aus Ihrer Partei aus, wenn sie vernünftig werden und für die Kolonien eintreten, wie der frühere Abg. Hildebrand. (Waschen bei den Sozialdemokraten.) Sie widerlegen nicht, Sie lachen nur immer! (Warm der Sozialdemokraten.) In Versammlungen und im Reichstage, immer lachen Sie. (Warm der Sozialdemokraten.) Sie würden auch Indien und Kanada und Australien ablehnen. Bei keiner anderen Partei in der Welt findet man solche Rücksichtslosigkeit. Gerade im Interesse der Arbeiter ist die Kolonialpolitik nötig. Der größte Optimist hat eine so raue Entwicklung nicht erwartet. Notwendig ist eine oberste Instanz im Heimatlande für unsere Kolonialgerichte. Dies wenigstens könnte der Reichstag noch vor Pfingsten erledigen. Die schweren Angriffe gegen die Missionen weisen ich zurück. Redner bedauert, daß hier all der Mühsinn vorgetragen werde, den Nohrbach geschrieben habe. (Beifall im Zentrum.) Forderungen und Forderungen doch wenigstens anerkannt, daß die Missionen Kulturträger sind. Wir würden es nicht, daß die edlen und gemeinnützigen Missionen hier beschimpft werden. Redner fordert die Regelung des Familienrechts auf den Salomoniens. Jetzt ist dort ein Paradies für die Zufriedeneten. Unbedingt notwendig ist die Beseitigung der Dausflaverlei. In einer Resolution wird gefordert, daß sie in acht Jahren abgeschafft sein soll. Vielleicht legt uns der Staatssekretär 1913 eine Denkschrift über die Vorkarbeiten vor. Sehr bedenklich ist der gewaltige Alkoholkonsum in den Kolonien. Gutes deutsches Bier schadet den Leuten wohl nichts, aber durch den Branntwein werden sie vergiftet. Das gilt für die weiße Bevölkerung. Wegen dem Alkoholkonsum der Eingeborenen verlange ich das schärfste Vorgehen. Der Alkoholkonsum in den Kolonien sollte erhöht werden. Will Herr Zolt seine Aufgabe in unseren Schutzgebieten erfüllen, so muß er für die Erziehung der Eingeborenen sorgen. — Abg. v. Böhlen (Dresd.): Köpflinger (Stouf): Wir sind auch im vergangenen Jahre ein auf Stück vorwärts gekommen. Dafür sprechen wir jetzt noch Herrn v. Vandenberg unsere Anerkennung aus. (Beifall.) Die Basis unserer ganzen Kolonialwirtschaft sind die Zufuhrwege. Der stetige Ausbau der Bahnen ist dringend erforderlich. Der Sitz des obersten Kolonialgerichtshofes kann nur Berlin sein. Unser orientalisches Seminar muß zu einer Auslandsakademie ausgebaut werden. Notwendig ist eine Vermehrung der überseesischen Postämter. Die Produktion in den Schutzgebieten muß gefördert werden. Der Eingeborene ist das höchste Gut in der Kolonie, er darf nicht schlecht behandelt werden. Wir haben sehr tüchtige Kolonialbeamte. — Abg. v. Rittsch (Mitt.): Ich wünsche dem Kolonialgerichtshof für Hamburg. Neue Bahnen sind notwendig. Wir müssen alle Kraft daran setzen, einen Teil der Rohprodukte für unsere Industrie in unseren Schutzgebieten zu ziehen; für die Baumwolle liegt es sehr günstig. Wir müssen dafür sorgen, daß unsere Plantagenbesitzer die Arbeiter mäßig und gut erhalten. Die Verdienste der Missionen erkennen wir durchaus an. — Schluß 6 1/2 Uhr. — Wetterberatung Dienstag 1 Uhr.

Aus dem preussischen Landtage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in fortgesetzter Beratung des Etats des Innern die vorbischleswische Frage. — Abg. Schiffener (Mitt.), (Johannsen (Hreitfons.) und v. Arnim (Hof.) begründeten die Kompensationsnachrückstellungen Vertretung des nationaldeutschen Standpunktes in Nordbischleswig, während die Abgeordneten (Dob.) und Koppendorf (Däne) die preussische Dänenpolitik verurteilten, auch Abg. Düns (Sp.) sprach von gewalttätigen und feindseligen Mitteln vertriebener Unterdrückung der nordbischleswischen Kultur und Eigenart. Dann wandte sich die Besprechung dem Zigeunerwesen zu. Minister v. Dallwitz machte Mitteilung über die bisherigen Maßnahmen und Verhandlungen mit anderen Bundesstaaten zur Unterdrückung des Zigeunerwesens. Beim Kapitel Vandrahte griff Abg. Weinert die Vandrahte wegen der Handhabung des Vereinsgesetzes heftig an und führte dann aus: Im Kreise Teitrow sei beim Verlaufe des Tempelhofer Feldes die Sache so geschoben worden, daß dort 1 Prozent nur 1/2 Prozent Umsatzen zu zahlen sind. Das sei daher gekommen, daß der Vandraht, der Kreissekretär und der Amtsvorsteher an den Spekulationen beteiligt gewesen seien. Sie hätten die erhöhte Umsatzen in diesem Falle hintertrieben. (Abg. Hammer: Unerbörte Verleumdung. Der Präsident ruft Hammer zur Ordnung.) Dieser Hausenaffäre, fuhr Redner fort, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen habe, müsse entgegengetreten werden. Mehrere Personen wollte man schonen, darum lüfte man den Schleier nicht. — Minister v. Dallwitz erklärte die Voraussetzungen des Vordreders für falsch. Bei Abkühlung eines Vertrages wegen Verlaufs des Tempelhofer Feldes mit der Deutschen Bank behandele eine Umsatzen von 1/2 Prozent. Nachher von der Bank 1 Prozent zu verlangen, wäre ein direkter Betrug gewesen. Bei den Verhandlungen auf Erhöhung der Umsatzen auf 1 Prozent wurde im Reichstage ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Erhöhung natürlich nicht für den schon abgeschlossenen Vertrag gelten könnte. Der Betreffende, der dem Vordredere diese Angaben zur Verfügung gestellt hat, muß nicht ganz im Rechte der vollen Kraft seiner Fähigkeiten sein (Wahrscheinlich Zustimmung), da er sonst diesen einfachen Sachverhalt nicht zu derartigen verlegenden Unterstellungen benutzt haben würde. (Beifall im Zentrum.) Präsident Freiberger v. Giffa nimmt den Ordnungsruf gegen Hammer zurück, nachdem dieser erklärt hatte, daß sein Zwischenruf sich nur auf den Gewährsmann Weinerts bezogen hätte. — Wetterberatung morgen.

Das Reichstheatergesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Reichstage soll in der nächsten Session ein Reichstheatergesetz vorgelegt werden. Die Frage des Reichstheatergesetzes soll, der „Täg. Rdsch.“ zufolge, erst in Kürze gekommen sein, seitdem bekannt sei, daß sich die Kammer für die Annullierung sehr interessiere und ihren Einfluss für die reichsgerichtliche Regelung des Theaterwesens in die Waagschale geworfen habe. Man erwarte eine gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses der Bühnengesellen, die Schaffung einer Theaterinspektion und allgemeine gesetzliche Bestimmungen, die die Beziehungen der Unternehmer und Schauspieler auf eine gesetzliche Grundlage stellen sollen. Nebenbei wird auch erwogen, gleichzeitig die Kineematographentheaterfrage in der Weise zu ordnen, daß man die Kineematographentheater den Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung unterstellt.

Nachklänge zu den Moabit Arbeiterkrawallen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach mehreren Verurteilungen in heute Nachmittag das Urteil in dem Prozeß, den die Höhe des Arbeiters Hermann gegen den preussischen Justizrat auf Zahlung einer Wucherrente von 100.000 Mark angeklagt hatte, gefällt worden. Das Gericht erkannte den Mann nach an, daß der Witwe Hermann ein Anspruch auf Entschädigung zustehe; in dessen ist vorläufig noch davon abgesehen worden, die Höhe dieses Anspruches festzusetzen. Das Gericht wird sich in einem späteren Verfahren darüber entscheiden, wie hoch diese Ansprüche sind. Frau Hermann hatte betanullich zunächst die Stadt Berlin und dann den Justizrat verklagt, weil ihr Mann bei den Arbeiterkrawallen in Moabit durch einen Schuß getötet worden ist. Sie begründete ihre Ansprüche im wesentlichen aus dem damaligen Strafkammerurteil, aus dem hervorgehe, daß der Tod Hermanns durch Mißbrauch der Waffe seitens der Schutzleute verursacht worden sei.

Montanunion in Steina.

Stettin. Hier sind heute 700 Elektrikomonteur wegen Ablehnung ihrer erhöhten Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Es handelt sich vorwiegend um die am Bau der Ueberlandzentrale beteiligten Monteur dieses Niederlassungen großer Berliner Firmen, wie Siemens u. Salsce und Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.

Erler Passionspiele.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im dem Baurisch-Tiroler Grenzort Er wurde, wie der „Täg. Rundschau“ von dort berichtet wird, heute von 1/21 bis 1/2 Uhr mit einhändiger Mittagspause zum ersten Male vor etwa 800 Journalisten, Schriftstellern und Künstlern und 200 Bauern der Umgebung die „Erler Passions“ gespielt. Das Spiel lohnt sich an die Oberammergauener Passion an, hat jedoch seine eigenen vollständigsten Werte. Die Passion wurde in einem eigens hierfür gebauten Hause, das 1500 Personen faßt, und die ursprünglich fünfteilige Passionsbühne aufweist, von etwa 300 Mitwirkenden, ausschließlich Erler Bauern und Bäuerinnen, mit großer Schlichtheit gespielt.

Die Kpakenaffäre in Paris.

Paris. Heute vormittag fand hier die Beilegung des von dem Automobilverbrecher Bonnot gerichteten Unterdrückung der Sicherheitsbehörde, Jouin, statt. Zugewesen waren der Minister des Innern Siegel, der Vizepräsident der Deputiertenkammer, Etienne, zahlreiche andere amtliche Personen und eine große Menschenmenge. Der Polizeipräsident Levine hielt eine Rede, in der er die tröstliche Unterdrückung der Verbrecher forderte.

Köln. (Priv.-Tel.)

In dem belgischen Grenzort Gemmenich wurde ein spanischer Chauffeur von belgischen Gendarmen verhaftet. Er hatte in das Haus eines Rentiers eindringen wollen, wurde aber verstoßen. Bei seiner Verfolgung gab er Schüsse ab und weigerte sich schließlich bei seiner Festnahme, seinen Namen zu nennen. Er erklärte, daß er aus Paris komme. Als er dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, erging er sich in Drohreden auf Bonnot. Man nimmt an, daß er ein Komplize der Pariser Automobilräuber ist. Heute vormittag hat sich der Verbrecher in seiner Zelle erhängt.

Die kretische Frage.

Athen. (Priv.-Tel.) Ein Dampfer, der 18 kretische Abgeordnete in Kanca an Bord genommen hatte, wurde außerhalb der Südbai von dem englischen Kriegsschiff „Minerva“ eingeschleppt. Die Abgeordneten wurden festgenommen und auf das Kriegsschiff gebracht. Der Dampfer wurde freigelassen. Die Konsuln der Schwabische kündigten an, daß ein weiterer Versuch der Abreise kretischer Abgeordneter nach Athen unbedingt verhindert werden würde.

Die Feuersbrunst in Damaskus.

Damaskus. (Priv.-Tel.) Vergangene Nacht konnte endlich die Feuersbrunst in dem Basarviertel gelöscht werden. Ein starker Regen hatte die Löscharbeiten erheblich unterstützt. Der interessanteste Teil von Damaskus ist ein Haub der Flammen geworden, doch ist es gelungen, die große Moschee und die Banken zu retten. Am schwersten wurden die Tuch-, Seiden-, Baumwoll- und Goldwarenhändler betroffen. Der Brand brach in der Truderei des Basars Hamidi aus. Der Schaden geht hoch in die Millionen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Fortdauer der Dardanellen-Sperre.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Nach längerer Beratung beschloß der Ministerrat die Fortdauer der Dardanellen-Sperre.

Rom. (Priv.-Tel.) Ein Luftschiff mit Maschinen, gewehren und einem Rohr zum Schießen von Bomben hat im Lager von Bracciano gelungene Versuche ausgeführt. Das Luftschiff geht in den nächsten Tagen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Mailand. (Priv.-Tel.) Der Turiner „Stampa“ erklärt auf das bestimmte, daß keinerlei geheime oder andere Vereinbarungen zwischen Italien und Rußland getroffen worden seien. Italien werde jetzt jede Rücksicht lassen lassen und der Türkei so schwere Schäden zufügen, daß eine neue PreSSION der Mächte in Konstantinopel die Türken zum Frieden zwingen werde.

Korin. Der Kaiser hörte heute vormittag im Schloß die Vorträge der Chefs des Zivil-, Militär- und Marinekabinetts.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser nimmt am 18. Juni an der Unterredung-Regatta des Deutschen Regatta-Vereins teil und trifft voraussichtlich am 17. Juni auf der „Hohen-Solfern“, von Hamburg kommend, in Cuxhaven ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Bei der Anwesenheit des Generaldirektors Ballin in Berlin vor zwei Tagen wurde in einer Konferenz mit dem Eisenbahndirektor eine wichtige Neuerung verabredet. Es handelt sich hierbei um die Einrichtung von Bureauen auf den großen Dampfern der Hamburg-Amerika-Linie, wodurch Eisenbahnbillette für jede beliebige Strecke zum Verkauf gelangen sollen. Bisher bestand bei der Eisenbahndirektion die Möglichkeit, den Verkauf von Eisenbahnbilletten nur bei einer Fahrstrecke von über 500 Kilometern Länge durch Private vornehmen zu lassen. Durch die neue Reform wird es den Passagieren ermöglicht, schon auf den Schiffen die Expeditionsoorder ihres Gepäcks zu geben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bund der Reichsbesoldeten trat im Reihenvereinsbau zu seinem dritten Bundesstag zusammen. Aus allen deutschen Staaten waren Vertreter erschienen, namentlich aus Mitteldeutschland, dem Süden und Westen des Reiches. Das Ergebnis der umfangreichen Aussprache über den Gehaltsbericht war die einstimmige Annahme einer Reihe von Vorfällen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Mailand wird gemeldet, daß im Königl. Musik-Konservatorium gestern die Eröffnung der Beethovenischen Sonate ohne Namen stattfand, auch „Sonate von Jena“ genannt, da sie in dieser Stadt vor etwa einem Jahre entdeckt worden war. Die Aufführung erzielte einen großen Erfolg.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern Deibrück, Vorsitzender der wegen der „Titanic“-Katastrophe eingeleiteten internationalen Konferenz zur Regelung der Rettungsschiff-Frage, ist von Berlin zu Informationszwecken hier eingetroffen. Er bezieht sich zunächst auf der Vulkanwerk im Bau befindlichen „Imperator“ und begab sich dann in Begleitung des Direktors Verbold an Bord der „Amerika“, wo er sich über die Unterbringung der Rettungsboote und sonstige das Rettungsweien betreffende Angelegenheiten unterrichtete.

Deutschrone. Im benachbarten Clausdorf überfuhr gestern ein Automobil, das auf der Fahrt von Berlin nach Lissit begriffen war, auf der Chaussee einen Mann, der sofort getötet wurde. Das Fahrzeug geriet darauf ins Schlingern und überschlug sich. Die Insassen wurden herausgeworfen und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Wolken. (Priv.-Tel.) Kaiser Franz Joseph hat sein Schloß in Gastein der Oesterreichischen Militärfuhrhaus geschenkt.

Oklahoma. Bei dem Tornado in Oklahoma und Norddexas sind 80 Personen umgekommen und etwa 100 verletzt worden.

Frankfurt a. M. Kredit 200%. Diskonts 184%. Devisen West 158%. Staatsbahn 155%. Lombarden 164%. Rft. Paris. 15 Uhr nachmittags.) 3% Rente 80,95. Halber 90,85. Sauter 94,77 1/2. 4% Türken unill. 80,50. Türkonte 95,50. Lombarden 110. Oesterr. Bank 98, 98 1/2.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per April 81,05, per September-Dezember 82,70, braun. Hafer per April 78,75, per September-Dezember 79, ruhig. Spiritus per April 64, per September-Dezember 58,75, fest.

London. Mülfermarkt. Ausländischer Weizen ruhig aber fest. Englischer Weizen fest und etwas teurer. Amerikanischer Mais fest. Teuauer Mais fest. Amerikanisches Mehl fest. Englisches Mehl fest. Gerste fest. Oeler ruhig.

Vertikales und Gächliches.

Anlässlich des Stapellaufes des Vinienschiffes „König Albert“ hat am Sonnabend zwischen Sr. Majestät dem König und Sr. Majestät dem Kaiser ein Telegramm-wechsel stattgefunden. Der König telegraphierte:

Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, Wilhelm, Korin. Das Vinienschiff „Erlag Regit“, durch meine Schwester „König Albert“ getauft, ist soeben glücklich vom Stapel gelassen. Möge das Schiff, den Traditionen seines Namens getreu, allezeit bereit sein, sein Bestes einzusetzen für Kaiser und Reich, als würdigen Glied unserer Flotte. Tir, Ihrem obersten Kriegsherrn, danke ich dabei erneut von ganzem Herzen für die mit so viel Liebe und Treue mir und meinem ganzen Schiffsvolk erwiesene Ehre und für die herrliche Bekhaltung der heutigen Flotte, die mir und meiner Schwester unvergänglich bleiben wird. Friedrich August.

Der Kaiser antwortete:

Sr. Majestät dem König von Sachsen, Danzig. Ich habe mich sehr gefreut über Deine Mitteilung vom dem glücklichen Stapellauf des Vinienschiffes „König Albert“ und danke Tir und der Prinzeßin Mathilde herzlich für das Erscheinen zur Stapellauffeier. Möge das stolze Schiff dem Namen des Oerführers aus großer Zeit allezeit Ehre machen und ein neues Band knüpfen zwischen den Bewohnern des Sachsenlandes und der deutschen Marine. Wilhelm.

Sr. Majestät der Königin kam gestern vormittag von Villa Wahnwitz ins Residenzschloß und nahm hier militärische Meldungen und die Berichte der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen.

Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte am Sonntagabend die Vorstellung „Gones und sein Ring“ im Schauspielhaus.

Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde ist gestern vormittag 10 Uhr 58 Min. von Danzig in Dresden eingetroffen und nach der Königl. Villa in Posterny übersiedelt.

Dem Bauhofsaufseher bei der staatlichen Wasserverwaltung Groschmann in Dresden ist das Albrechtskreuz verliehen worden.

Dem Eisenreiter Prühl in Seidau wurde für Errettung eines Schulknaben vom Tode des Ertrinkens in der Spree eine Geldbedolmung bewilligt.

Der König hat genehmigt, daß der Präsident der Zweiten Ständekammer Dr. Vogel in Dresden den bayrischen Verdienorden vom Heiligen Michael 2. Klasse und der Kaufmann Oswald Schäfer in Danzig den preussischen Roten Adlerorden 4. Klasse anzunehmen und tragen.

Die Abänderung des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864. Ein Bericht der Besch. u. d. Petitions-Deputation der Zweiten Kammer betrifft verschiedene Petitionen wegen Abänderung des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864. In diesem Bericht heißt es: Bei der am 26. Februar dieses Jahres stattgefundenen Beratung dieser Petitionen, an welcher als Kommissare der Königl. Staatsregierung der Ministerdirektor Geheimrat Dr. Rumpelt und der Geheimrat Regierungsrat Dr. Blauf erschienen waren, wurde vom Referenten nochmals darauf hingewiesen, nach welcher Richtung von den Petenten eine Abänderung der Jagdgesetzgebung gewünscht werde, mit dem Bemerken, daß es doch angezeigt sei, in Anbetracht der vorhandenen Mängel unserer Jagdgesetzgebung und der sich hieraus ergebenden schweren Schädigungen der Land- und Forstwirtschaft den Wünschen der Petenten zu entsprechen. Ministerdirektor Geheimrat Dr. Rumpelt gab hierauf folgende schriftliche Erklärung zu den Akten: Das Ministerium des Innern will nicht bestreiten, daß einige Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 1. Dezember 1864 der Verbesserung fähig sind, namentlich auch im Hinblick auf die Rechtsprechung des Obergerichtes. Die Sache erscheint jedoch nicht dringlich, zumal Direktivitäten in dieser Beziehung verhältnismäßig selten sind und bei einigem guten Willen der Beteiligten auch auf Grund der geltenden Bestimmungen in zufriedenstellender Weise beigelegt werden können. Da Regierung und Ständeverammlung gegenwärtig und voraussichtlich auch in nächster Zukunft mit wesentlich wichtigeren gesetzgeberischen Aufgaben vollauf beschäftigt sind und sein werden, wird eine Durchsicht der jagdgesetzlichen Bestimmungen um so unbedenklicher zurückgestellt werden müssen, als sie wahrcheinlich schwer vergichtbare wirtschaftliche und politische Gegensätze auslösen und deshalb wenig Aussicht auf Erfolg darbieten würde. Das Ministerium des Innern kann daher eine baldige Inangriffnahme nicht in Aussicht stellen und bittet, die darauf zielenden Petitionen wenigstens zurzeit auf sich beruhen zu lassen.“ Die Deputation beantragt nun, die Kammer wolle beschließen: 1. die Petitionen, soweit sie darauf gerichtet sind, daß jede politische Gemeinde ohne Rücksicht auf die Größe ihres Bezirks einen eigenen selbständigen Jagdbezirk bilde, der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen; 2. die Petitionen, soweit sie Abänderung der Bestimmungen über die Verteilung der wilden Kaninchen begehren, der Königl. Staatsregierung in dem Sinne zur Berücksichtigung zu überweisen, daß alle nach dem Geetze vom 25. Juni 1902 ausfallenden Maßnahmen zur Verteilung der wilden Kaninchen in ausgedehnterem Maße als bisher angewendet und ausreichende planmäßige gleichzeitige Verfügungen für größere Bezirke vorgenommen werden müßten; 3. die Königl. Staatsregierung zu eruchen, bei einer Aenderung der Jagdgesetzgebung zu bestimmen, daß die Anzeige des Wildschadens künftig bei der Ortsbehörde zu erfolgen hat; 4. die Petitionen im übrigen aber auf sich beruhen zu lassen.

Der letzte Nachmittagssee der Ausstellung Frankfurts zum Behen von Mutter und Kind verichte gestern in den oberen Räumen des Königl. Alwedeck nach einmal eine Anzahl der Damen und Herren, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, außerdem die Ehre ihrer waderen Helferinnen, viele Damen und einige Herren der Gesellschaftkreise. In Vertretung der Protektorin Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde war die Palastdame Freim von Gärtner erschienen. Ferner bemerkte man Frau Staatsministerin Gräfin Biphum von Gschadt, Frau Präsident von Kirchbach, Staatsminister von Reich, Kammerer von Erigern, General a. D. von Treilicke, Wirkl. Geh. Rat von Malotte, Oberbismarckschreiber von dem Buchs-Reiterhof, Präsident a. D. von Kirchbach und Kreishauptmann von Oppen. Nachdem man